

KSGH holt drei Nord-Titel

Hildesheim. Bei der Norddeutschen Meisterschaft im Kanuslalom hat die gastgebende Kanu- und Segel-Gilde Hildesheim (KSGH) an der Bischofsmühle drei Titel geholt. Fast 90 Starter aus sechs Vereinen gingen an den Start.

Tags zuvor war zum Warmwerden der Bischofsmühlen-Cup ausgetragen worden – wichtiger war aber die anschließende Norddeutsche Meisterschaft. Hier errang im Rennen der männlichen Schüler B Henry Pannek (KSGH) Rang vier und qualifizierte sich für die Deutsche Meisterschaft (DM). Den ersten Norddeutschen Titel für Hildesheim fuhr Lilly Jahns im Rennen der weiblichen Schüler B ein. Im Anschluss an die jüngsten Fahrer wurde die Wassermenge an der Bischofsmühle erhöht und der Parcours anspruchsvoller. Bei den Damen der Leistungsklasse holte Hanna Snakker von der KSGH Bronze, gefolgt von Teamkollegin Sina Wartinger. Beide lösten ein DM-Ticket. Einen weiteren Norddeutschen Titel für die KSGH gewann Raphael Schubert im Rennen der Herren Altersklasse.

Nach den Einzelläufen gingen die Teams ins Rennen. In der Herren-Leistungsklasse wurde die KSGH um Raphael Schubert, Matthias Winkler und Michael Reys Vizemeister. Die Damenmannschaft (Renngemeinschaft aus der KSGH und Bremen) mit Lynn Reys, Grit Schubert und Doeren Brandt wurde Meister. Das Junioren-Team mit Felix Steinau, Lasse Gifhorn und Milan Schauer belegte den zweiten Platz. Im Rennen der Schülermannschaften gingen als RG KSGH/Bremen Thomas Reys, Jonte Winkler und Henry Pannek ins Wasser und wurden Zweite. *pen*

IN KÜRZE

Hellas unterliegt in Laatzen mit 4:10

Wasserball. Zweitligisten HSC Hellas-1899 ist nach starkem Beginn bei der Sportlichen Vereinigung Laatzen etwas unter Wert geschlagen worden. Die Hildesheimer unterlagen mit 4:10 (0:1, 3:2, 0:4, 1:3). Dabei sah es zunächst so aus, als könnte Hellas an den Triumph der Vor-Woche gegen Tabellenführer Poseidon Hamburg anknüpfen. Zwei Viertel lang agierten die Hildesheimer auf Augenhöhe mit den Gastgebern, steckten auch einen 1:3-Rückstand weg und glichen zum 3:3 aus – doch dann riss der Faden. Ein Grund: Die Laatzenner erhöhten die Aggressivität. *rwe*

PSV-Frauen holen vierten Sieg in Folge

Fußball. Die Oberliga-Frauen des PSV Grün-Weiß Hildesheim haben beim TSV Barmke mit 2:1 gewonnen. Das 1:0 für die Gäste besorgte Franziska Aue nach einer Ecke von Kira Wolters (18.) – mit 1:0 ging es auch in die Pause. Barmke kam verbessert aus der Kabine und glich durch Julia Ogiermann aus (51.). Aber die PSV-Frauen benötigten nur sieben Minuten für die erneute Führung. Milena Bögershausen vollendete die Vorarbeit von Elena Reinicke. Es war bereits der vierte PSV-Sieg in Folge. *pen*

Achtum/Einum rückt auf Rang zwei vor

Fußball. In der Frauen-Bezirksliga hat die SG Achtum/Einum im Kampf um die Aufstiegsrelegation beim 2:1 gegen die LC Hannover den nächsten wichtigen Sieg gefeiert und hat sich den zweiten Platz erobert. Einen überraschenden Dämpfer kassierte die SG Heinde/Wesseln im Kampf um den zweiten Rang – sie kam beim Schlüssellicht TSG Ahlten II nicht über ein 1:1 hinaus. Durch den 5:1-Auswärtssieg beim direkten Konkurrenten TuS Schwüblingsen hat die SG Bockenem/Ambergau den Klassenerhalt fast perfekt gemacht. *pen*



Die Jungs vom Hildesheimer Schachverein haben den Aufstieg in die Landesliga geschafft; von links: Kai Erik Englmann, André Schano, Jakub Kraszewski und Lobosch Hintze. Es fehlt: Felix Wrede. Ganz rechts Jugendwartin Ana Hintze. FOTOS: WERNER KAISER

Lauter gute Schach-Nachrichten

Mütter entdecken durch ihre Söhne die Liebe zum Spiel der Könige wieder, die Hälfte der Mitglieder des Hildesheimer Schachvereins ist jugendlich – und die U18 steigt erstmals in die Landesliga auf

Von Thorsten Berner

Hildesheim. Schach? Das ist doch nur was für ältere Männer mit grauen Haaren und Nickelbrille. Ein Vorurteil, welches man immer noch häufig hört. „Das Gegenteil ist der Fall“, sagt Werner Freier, Vorsitzender des Hildesheimer Schachvereins. Er behauptet: „Schach ist in – vielleicht mehr denn je!“

Und jung! Freier wartet mit Fakten auf: „Die Hälfte unserer aktiven Vereinsmitglieder sind Jugendliche. Wir haben derzeit 36 Spieler unter 18 Jahren.“ Und erfolgreich sind sie obendrein: Erstmals in der Vereinsgeschichte ist eine U18-Mannschaft des Hildesheimer SV in die Landesliga aufgestiegen. Das ist die zweit-höchste Jugendliga bundesweit. „Darauf sind wir sehr stolz“, sagt Freier.

„Schach ist cool“, sagt Lobosch Hintze. Der 14-Jährige hat den Erfolg mit seinen Teamkollegen André Schano, Kai Erik Englmann (12), Jakub Kraszewski (12) und Felix Wrede (16) perfekt gemacht. In der Landesklasse Süd wurde die Mannschaft in dieser Saison ungeschlagen Meister, schaffte sechs Siege und zwei Unentschieden.

Der Erfolg ist kein Zufall. Seit einigen Jahren kooperiert der Hildesheimer SV eng mit dem Scharnhorst Gymnasium. Erfahrene Spieler des Vereins bieten in der Schule Schach-Arbeitsgemeinschaften (AG) an. Das Gymnasium darf sich seit 2010 offiziell „Deutsche Schachschule“ nennen. „Das Angebot wird gut angenommen“, sagt Freier. „Natürlich wollen wir über die Schule auch junge Spieler für unseren Verein gewinnen.“ Das gelingt, weil sich einige Mitglieder auch an den Trainingsabenden des Vereins intensiv um den Nachwuchs kümmern.

Schach ist nicht nur jung und modern, sondern wird zunehmend auch weiblich. Ana Hintze wurde kürzlich zur neuen Jugendwartin des Hildesheimer SV gewählt. Die 42-Jährige begleitet die Jugendmannschaften bei Punktspielen und Turnieren. Und hat dabei selbst ihre Liebe zum Schach wieder entdeckt. „Als Jugendliche habe ich manchmal gegen meinen älteren Bruder gespielt – und immer verloren. Damals habe ich mir geschworen, nie wieder Schach zu spielen.“ Sie hat ihren Schwur längst gebrochen. „Eigentlich fand ich es ganz gut, meinen Sohn und die anderen Jungs zu Wettkämpfen und Tur-



„Ein deutscher Magnus Carlsen würde dem Schachsport hierzulande einen zusätzlichen Schub bringen.“

Werner Freier
Vorsitzender des
Hildesheimer Schachvereins

2357

Schachvereine gibt es in Deutschland (Stand 2018). Der Deutsche Schachbund hat 89 975 Mitglieder, davon 7493 Frauen. Zum Vergleich: 2016 hatte der DSB 89 193 Mitglieder (7096 Frauen).

nieren zu begleiten und entspannt zuzuschauen.“

Doch irgendwann juckte es Ana Hintze selbst (wieder) in den Fingern. Die Figuren übten eine fast magische Anziehungskraft aus. Sie meldete sich zu einem Vorrundenturnier der Deutschen Schach-Amateurmeisterschaft (DSAM) an. Zunächst mit mäßigem Erfolg. Aber ihr Ehrgeiz war geweckt – und mit ihrem Sohn Lobosch hatte Ana Hintze einen guten Trainingspartner. Und siehe da: Beim DSAM-Turnier im März in Bad Wildungen verlor sie von fünf Partien keine einzige (drei Siege, zwei Remis), unter 50 Startern in ihrer Leistungsgruppe wurde sie Fünfte und qualifizierte sich für die DSAM-Endrunde Ende Mai in Magdeburg. „Da habe ich mich riesig gefreut“, sagt sie.

Die Freude war noch größer, als sich auch Lobosch in einer höheren Leistungsgruppe für das Finale qualifizierte. Außerdem wurden Ana und Lobosch Hintze Dritte in der Mixed-Wertung. Dafür gab es eine Urkunde und einen Sachpreis. „Das Gute an der DSAM ist, dass es sieben Leistungsgruppen gibt und somit auch schwächere Spieler die Chance haben, zu gewinnen“, sagt Ana Hintze. „Außerdem trifft man viele nette Menschen.“

Längst sind Mutter und Sohn zu „Schachreisenden“ geworden. Ob Hamburg, Dresden, Potsdam oder Kassel – sie sind viel unterwegs. „Man wundert sich, wie groß die Schach-Szene ist“, staunt Hintze. 500 Spieler in einem großen Saal, wo Brett an Brett aufgebaut ist, und Schiedsrichter in feinen Anzügen über die Einhaltung der Regeln wachen. Das sei eine ganz besondere Atmosphäre.

„Da klopft das Herz vor jeder Partie schon etwas schneller“, sagt Hintze. „Aber der Adrenalin-Kick macht mich auch konzentrierter. Ich bin dann voll auf das Spiel fokussiert und nehme nichts anderes mehr wahr. Das hat etwas Meditatives.“ Und etwas Natürliches. Zwar hat das digitale Zeitalter mit Computern, Datenbanken und Trainingsprogrammen längst auch den Schachsport erreicht, aber bei Turnieren und Punktpartien wird immer noch am Brett gespielt, ohne technische Hilfe – und mit Figuren, die man anfas-

Frauen, die durch ihre Kinder zum Schach kommen sind beim Hildesheimer SV kein Einzelfall. Auch

Ursula Schano und Sabine Englmann, Mütter der Landesliga-Aufsteiger André und Kai Erik, sind auf den Geschmack gekommen. Inzwischen spielt sogar ein reines Frauenteam in der 1. Kreisklasse. „Wir sind immerhin Fünfter in der Achterliga geworden“, berichtet Ana Hintze. Und Doeren Janssen, eine sehr gute Schachspielerin, trainiert den jüngsten Nachwuchs im Verein: die U10-Mannschaft.

„Jugendliche, Frauen, junge Männer und ältere Haudegen – die Mischung stimmt“, freut sich Vorsitzender Freier. Und das bekommt der Hildesheimer SV demnächst viel leichter sogar bald schwarz auf weiß. „Wir bewerben uns beim Deutschen Schachbund um das Qualitätssiegel ‚Topschachverein Jugend‘“, berichtet Freier. Das bekommen nur Klubs, die sich besonders intensiv für den Nachwuchs engagieren. Der Vereinschef ist zuversichtlich: „Ich denke, wir erfüllen die Voraussetzungen.“

Freier weiß, dass man die Kinder und Jugendlichen nur dauerhaft für Schach begeistern kann, wenn man sie gut betreut. „Dafür braucht man engagierte Erwachsene. Ich bin froh, dass wir sie haben.“ Dass einige Jungen und Mädchen absprin-

gen, wenn die Schule zu anstrengend wird oder Freundin und Freund plötzlich wichtiger sind, weiß Freier. Deshalb müsse man am Ball (oder am Brett) bleiben und neuen Nachwuchs rekrutieren. Trainiert wird jeden Freitagabend ab 18 Uhr in den Räumen der Bäckerei Manna-mia im Medicinum Hildesheim. „Jeder ist willkommen“, betont Freier. „Vor allem U10-Kinder und Wiedereinsteiger, die nach vielen Jahren Schach-Abstinenz einen Neustart wagen wollen.“

Übrigens: Der letzte deutsche Spieler, der es fast ins WM-Finale geschafft hat, war ein Papyrologe mit lichter Stirn, rotem Bart und dicker Brille. Robert Hübner verlor 1980 das Kandidatenfinale gegen Viktor Kortschnoi. Der aktuelle Weltmeister heißt Magnus Carlsen. Der 28-jährige Norweger ist ein attraktiver und sportlicher Typ mit stylischer Frisur – einer, den man auch glatt für einen Schauspieler oder Popsänger halten könnte und für eine Modefirma modellt. Carlsen gibt dem Schachsport ein junges und modernes Gesicht.

„So einen bräuchten wir auch in Deutschland“, sagt Freier. „Das würde dem Schach hierzulande einen zusätzlichen Schub bringen.“

Ein ungleiches Schachduell

„Mal sehen, was da geht?“ HAZ-Sportredakteur Ulrich Hempfen (51) traute sich was und trat am Schachbrett gegen Lobosch Hintze an. Der 14-jährige Jugendmeister vom Hildesheimer Schachverein hat schon den Deutschland-Pokal und die Deutsche Amateurvizemeisterschaft in seiner

Leistungsklasse gewonnen. Ulrich Hempfen hat früher mal hobbymäßig ein bisschen gespielt und nach eigener Aussage sieben Jahre lang keine Schachfigur mehr angefasst. Für ein Trainingslager vor dem ungleichen Duell war keine Zeit mehr – und Hempfen eröffnete völlig unerwartet mit h3.

Die Notation der Partie Ulrich Hempfen (weiß) – Lobosch Hintze (schwarz): 1. h3, e6, 2. Sf3, d5, 3. Sc3, Sf6, 4. e3, b6, 5. Lb5+, Sbd7, 6. LxSd7, DxLd7, 7. Se5, Dd6, 8. Sg4, Le7, 9. Df3, Lb7, 10. SxSf6+, LxSf6, 11. b3, 0-0-0, 12. Dh5, Td7, 13. Dg4, h5, 14. De2, Dc6, 15. 0-0, d4, 16. exd4, Dg2 (matt).



Faires Händeschütteln vor der Partie: Ulrich Hempfen (links) und Lobosch Hintze.

@ Ein Video zur Partie finden Sie auf der Website www.hildesheimer-allgemeine.de unter diesem Artikel.